

Kreuz bunt + aktuell

Hauszeitschrift des KREUZBUNDES in Düsseldorf

Heft 29 Okt./Nov. 1994



Auf ein Wort....

nicht zur Bundestagswahl, sondern...???

Politikverdrossenheit - "Ich habe die Schnauze voll von Politik!". - "Denen da oben kann man ja nicht trauen!" - "Die lügen doch alle!"

Und Du und ich? Und Sie und wir? Lügen wir nicht?

Da rast einer mit weit über 100 km/std über eine Autobahnbaustelle. Er wird fotografiert. Pech! Der Raser verweigert die Geldbuße mit der Begründung: "Ich hatte an diesem Tag einen schlimmen, unkontrollierbaren Durchfall und mußte so schnell wie möglich eine Toilette erreichen!" Der Raser schaltet seinen Hausarzt ein, um sich von ihm den "unkontrollierbaren Durchfall" attestieren zu lassen. Der Arzt kennt seinen Patienten und verweigert das Attest. "Mit solchen Tricks haben wir laufend zu tun", sagt der Arzt, "die Leute wollen sich einfach durchs Leben mogeln". Durchs Leben mogeln!! -

Für viele scheint "Cleverness" die höchste aller Tugenden zu sein. Wer clever, gewitzt, schlau, raffiniert, ja durchtrieben ist, der kommt im Leben durch, ja, den bestaunt man sogar noch. Der ist "in"!

Die Frage nach der Wahrheit dessen, was man sagt oder tut, nach der Redlichkeit seines Bemühens, nach der Echtheit seines Verhaltens, gilt als zweitrangig, zumindest im öffentlichen Leben.

Merken wir denn nicht, wie gerade dieses trickreiche, verlogene Verhalten das Vertrauen untergräbt? Nicht nur zu den Politikern, sondern auch zu mir und zu Ihnen, zu uns und zu Euch. Die Verlogenheit unserer Tage belastet unsere Beziehungen in Familie und Freundschaft, in Beruf und Gesellschaft, in Politik und Wirtschaft.

Ohne das Bemühen um die Wahrheit verkümmert das Vertrauen.,

Haben wir vergessen, wieviel Vertrauen zerstört worden ist und wieviel Ängste sich breit machten, als die braune und rote Diktatur unser Land und unser Volk in West und Ost ins Chaos führten? Wahre, echte Demokratie braucht das Vertrauen der Bürger zueinander und besonders zu denen, die Wirtschaft und Gesellschaft führen, lenken und leiten.

Es geht immer um den Menschen, nicht um den persönlichen Erfolg!

Das gilt für alle Menschen hier und heute, vor allem für mich, für Euch, für Sie, für uns alle. Tricksen und Austricksen führen nicht zu Wahrhaftigkeit und Vertrauen.

Vertrauen führt zu Verantwortung und Verantwortung zu Wahrhaftigkeit.!

Ob das Wort des Propheten Jeremia, mit dem er sein Volk vor 2500 Jahren aufzurütteln versuchte auch uns noch betroffen machen kann?

"So spricht der Herr: Hätte ich doch eine Herberge in der Wüste! Dann könnte ich mein Volk verlassen und von ihm weggehen. Sie machen ihre Zungen zu einem gespannten Bogen; Lüge, nicht Wahrhaftigkeit herrscht im Land. Nehmt euch in acht vor euren Nächsten, keiner traue seinem Mitmenschen; denn jeder betrügt, jeder verleumdet. Ein jeder täuscht seinen Nächsten, die Wahrheit reden sie nicht. Sie haben ihre Zungen ans Lügen gewöhnt. Sie handeln verkehrt; zur Umkehr sind sie zu träge. Sie weigern sich, mich zu erkennen! So spricht der Herr!
Jer. 9,1-5

Peter Sülzen

Lied für Peter zum 60.

Ein alter Baum erzählte mir
als ich an seinen Stamm mich lehnte,
als ich nach einem Halt mich sehnte
sein Geschick.

Er sagte, schau zu mir hinauf
in jedem Frühling blüh' ich auf,
werd' neu geboren wie ein Kind,
kann nicht zurück.

Obwohl ich fest im Boden steh'
tut mir so manche Kerbe weh,
bin ausgeliefert an die Laune der Natur.
Ihr Kreislauf unterwirft mich doch
und wie du siehst, ich lebe noch,
und wenn die Sonne sich entzieht -
dann ruh' ich nur.

In einer kalten, dunklen Nacht
hab' ich die Äste frei gemacht
vom immergrünen Anspruch
längst verwelkter Zeit;
und nun besinn' ich mich darauf,
daß ich vergänglich bin und auf
die Kraft zum Neubeginn
in einem ander'n Kleid.



von Marijke - 11.07.1994

Ein alter Baum erzählte mir
als ich an seinen Stamm mich lehnte,
als ich nach einem Halt mich sehnte
sein Geschick;
und ich glaubte zu versteh'n,
ich könnt' in jede Richtung geh'n,
sei nicht verankert, eingegraben, festgepflanzt,
denn meine Beine könnten steh'n,
schlendern, laufen, fliehen, geh'n
wohin ich will,
und ich hab' um den Baum getanzt.

Ich wich vom Wege ab und fiel,
verfehlte ziellos manches Ziel
und kehrte irgendwann dann doch
zu ihm zurück.

Dem alten Baum erzählte ich,
als ich an seinen Stamm mich lehnte,
als ich nach einem Halt mich sehnte
mein Geschick.

Nun ist sein Stamm in meiner Mitte,
und ich versuche meine Schritte
auszudehnen um das, was mir möglich ist.
Will meine Grenzen akzeptieren
mich nicht im Freiheitsrausch verlieren
und begreifen,
daß sich manches mir verschließt.

Will fest im eig'nen Leben steh'n,
gereift dem Herbst entgegenseh'n
und jeden Augenblick
klar und bewußt erleben.

Und wenn der Winter mich beschleicht
werd' ich gewachsen, reich und leicht
mich voll Vertrauen auch
in seine Hände geben.

Ein alter Baum erzählte mir
als ich an seinen Stamm mich lehnte,
als ich nach einem Halt mich sehnte
sein Geschick.

Er sagte, schau zu mir hinauf
in jedem Frühling blüh' ich auf,
werd' neu geboren wie ein Kind,
will nicht zurück.



Hurra!

Nach 12 Jahren haben wir unsere "wilde Ehe" in eine legale Ehe verwandelt.

Erika Müller-Pittroff

Walter Müller

"Ich kann es einfach noch immer nicht fassen, daß ich das geschafft habe! Daß die Erika mich geheiratet hat! Daß ich ein ganz normales Leben führen kann! Wohnung, Arbeit und jetzt die Ehe, nein, ich fasse es wirklich nicht", sagt Walter Müller immer wieder zu mir, aber eigentlich meint er mich gar nicht damit. Er muß es nur immer wieder vor sich hersagen, weil er es manchmal tatsächlich noch nicht glauben kann.

Wir sitzen in der Cafeteria, trinken Kaffee und schauen uns die Hochzeitsfotos an: ein glückstrahlendes Brautpaar, die Zeremonie im Standesamt, Brot und Salz als Geschenk der Gratulanten und die riesige Gartenparty anschließend. Viele Gäste sind Kreuzbundfreunde. Alle gratulieren dem "jungen Paar" von Herzen und wünschen Glück und Segen.

"Meine erste Ehe, 1964 geschlossen, habe ich versoffen, sie scheiterte schon bald", sagt Walter. Aus dem einstmals gemütlichen Zecher wurde ein Säufer, mit Abhauen, Untertauchen, wieder Auftauchen, und immer der Alkohol als stummer aber unerbittlicher Begleiter an seiner Seite.

Nichts mehr war ihm geblieben, als er 1974

bei der Heilsarmee buchstäblich unterkroch und der dortige Major war es auch, der ihn zu einer Langzeittherapie motivierte.

"Dem würde ich gern noch heute danken, aber leider ist er tot."



1978 endlich trat er eine Langzeittherapie in Eppenheim-Münster an. Die neun Monate Nachsorge nach der Therapie nutzte er allerdings nicht, versuchte erfolglos, die kaputte Ehe wieder zu kitten, geriet in die alten Kreise der Saufkumpane und brach restlos zusammen.

Nach einer Entgiftung 1980 lebte er 1/2 Jahr Leben im Markushaus.

"Das habe ich wohl zu früh verlassen. Ich fühlte mich so stark". Aber so stark war er dann eben doch noch nicht. Nach einem neuerlichen Rückfall wurde er zwangsweise in Grafenberg eingeliefert. Körperlich, psychisch und nicht zuletzt auch finanziell restlos am Ende kehrte er nach Grafenberg nochmals ins Markushaus zurück. Er fand Arbeit als Koch, eine eigene Wohnung, nur eine persönliche Bindung, die wollte er nicht.

"Ja, und dann lernte ich die Erika kennen."

.....

Die Welt war scheinbar in Ordnung. "Ich war ja so stark, Gruppen brauchte ich nicht. Ich glaubte, alles alleine zu schaffen. Es konnte nicht gut gehen. Ich habe wieder getrunken. Klar, Erika schmiß mich raus, aber nach Grafenberg wollte ich nicht noch einmal. Jetzt war ich so weit, daß ich mich wirklich kaputt trinken wollte."

Er soff, wieder in Köln, eine ganze Woche, dann war er nochmals zur Entgiftung bereit.

"Montags wurde ich entlassen, donnerstags saß ich in der Gruppe. Der Neuanfang war verdammt schwer, aber dann haben wir gemeinsam den Kampf aufgenommen, Erika und ich, und die Gruppe."

In der Folgezeit gab es Höhen und Tiefen. Die Tiefen: "Ich war nur vom Kopf her trocken, voll Komplexe. Ich traute mich nicht alleine wegzugehen, aus Angst, in der nächsten Kneipe zu landen." Die Höhen: "Die Hilfe von Erika, die Gruppensprache. Langsam wurde ich selbstständig, lernte "nein" zu sagen. Bald zog ich mit Erika zusammen, später bezogen wir eine gemeinsame Wohnung. Ich übernahm wieder Eigenverantwortung und heute bin ich zufrieden und glücklich."

Eddi Lanzinger

Der Eddi wurde 40 Jahr.

Als Gruppenführer, das ist klar,

lud er die Gruppe Wersten ein

zum Essen und bei Sonnenschein.

Mit Kind und Kegel war'n wir dort
an diesem wunderschönen Ort.

Bei Fröhlichkeit und bei der Hitze
war diese Party einfach Spitze.

Drum danken wir Dir alle heut
für diese wunderschöne Zeit.

Wir kommen gerne angerannt,
wenn Du uns rufst "zum Gurkenland".

Helga Flieter, Gruppe Wersten-Mitte

Ja, und was war der Ausschlag, daß Ihr nach 12 gemeinsamen Jahren jetzt noch geheiratet habt? will ich wissen.

"Na, da war zunächst meine schwere Krankheit und als die Erika mit den Ärzten reden wollte, bekam sie keine Auskunft. Das wollte sie und ich nicht noch mal erleben. Die anderen Gründe gehen ja nur wohl nur uns etwas an. Aber die Hochzeit, also das war wirklich wie im Film. Ich kann es nicht fassen, daß ich das fertiggebracht habe, dahin zu kommen, wo ich heute stehe".

Seine Stimme zittert verdächtig. "Und", sagt er, "vergiss nicht zu schreiben, daß ich meiner Gruppe für die jahrelange treue Unterstützung danke, daß ich mit ihrer Hilfe meinen Weg gefunden habe.

"Und der Erika willst Du nicht danken?, frage ich. "Natürlich danke ich in erster Linie meiner Erika....., für alles.. das ist wohl klar". Und er sieht mich an, als ob ich die dümmste Frage der Welt gestellt hätte und ich glaube, das hatte ich auch.

Walter Müller, Gruppe Merowingerstr.

Leonore Engelhard, Gruppe Derendorf II

Unser Buchtip:

Hans Fallada, "Der Trinker"

rororo TB DM 5,80

"Der Trinker" ist Falladas letztes Buch. Mit besessener Erzählkunst führt uns der Schriftsteller in die Welt der Süchtigen, in die der Unheld, ein Mann aus kleinbürgerlichem Milieu, unaufhaltsam gerät. Er kann nicht vom besinnungslosen Trinken lassen, das ihm die Verwüstung seines Daseins und die Fata Morgana des Rausches bringt. Ungeschminkt realistisch und mit großer Einsicht in die psychologischen Abgründe hat Fallada diesen Außenseiter und Verlorenen geschildert..

Bezugsquelle:

Regenbogen-Buchhandlung

90. Geburtstag des Caritasverbandes Düsseldorf

Der Caritasverband für die Stadt Düsseldorf e.V. feierte in der Woche vom 18.-24.9.1994 seinen 90. Geburtstag.

Aus diesem Anlaß fand am Samstag, dem 24.9.1994 auf der Klosterstraße vor und neben dem Caritashaus ein Straßenfest statt.

Alle Abteilungen versuchten, den Besuchern einen Einblick in ihre Arbeit zu geben. Außerdem gab es Musik und Theater auf einer Aktionsbühne. Auch für das leibliche Wohl wurde bestens gesorgt.

Herr Caritasdirektor Franken eröffnete um 10.00 Uhr das Straßenfest, Herr Bürgermeister Kürten überbrachte die Grußworte für den Rat der Stadt.

Auch der psychosoziale Dienst des Caritasverbandes Düsseldorf und der Kreuzbund Düsseldorf stellten ihre Arbeit an einem gemeinsamen Stand dar. Den Caritasverband vertraten Gabriele Kirchner und ich, den Kreuzbund Leonore Engelhardt, Armin Langer, Frauke Piepmeyer und Thomas Schmidt.

Wir hatten uns die Aufgabe gestellt, mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen, Prospekte zu verteilen und uns somit öffentlich darzustellen.

Nicht zuletzt wegen des herrlichen "Kreuzbundwetters" war es ein sehr schönes, fröhliches, heiteres und sehr gut besuchtes Straßenfest. Während des Tages sind wir mit einigen Besuchern ins Gespräch gekommen, wenn auch die Stände, an denen Speisen oder Getränke angeboten wurden, besser besucht waren.

Zum zweiten Mal in diesem Jahr stellten sich Kreuzbund und psychosozialer Dienst gemeinsam vor. Unsere gemeinsame Arbeit wird damit einmal mehr nach außen dokumentiert.

Ich wünsche mir für die Zukunft eine weitere gute Zusammenarbeit und auch weitere gemeinsame Aktionen mit dem Kreuzbund.

P.Georg Hoffmann

Experiment geglückt: Kreuzbund-Filmmatinee

25. September 1994, 11.00 Uhr; BAMBI-Kino auf der Klosterstraße, (leider) sehr schönes Wetter - soweit im Telegrammstil die Rahmenbedingungen für die "Zitterpartie des Jahres" für unsere Leonore, Leiterin des AKR Öffentlichkeitsarbeit und Organisatorin der 1. Kreuzbund-Filmmatinee.

Trotz der (für eine In-Door-Veranstaltung) ungünstigen Rahmenbedingungen wurde das Experiment zum Erfolg. 70 Karten wurden für die von ihr engagiert vorbereitete Veranstaltung verkauft, ein - so meine ich - gutes Ergebnis.

Aufgeführt wurde der Filmklassiker "Die Katze auf dem heißen Blechdach" mit den Spitzenschauspielern Elizabeth Taylor und Paul Newman, dessen Hauptthema die Auflösung der Persönlichkeit und des Familiengefüges durch die Sucht ist.

Sicher bemerkenswert der Film; mich persönlich und auch viele andere Gäste der Veranstaltung beeindruckte jedoch mehr die vor dem Film stattfindende Lesung von Texten, die Bezug zum Thema "Sucht" hatten.

Gut die Auswahl mit der Einbettung kurzer Texte in längere Passagen aus Hans Falladas Roman "Der Trinker"; engagiert der Vortrag durch Susanne Flury und Bernd Hahn vom Schauspielhaus, die übrigens ohne Gage auftraten.

Dank diesen beiden, Dank an die Leitung des BAMBI-Kinos und Dank an Leonore, die diese besinnlichen Stunden ermöglichten. Ich werde dieses Erlebnis so schnell nicht vergessen, insbesondere nicht das folgende Gedicht von Gottfried Benn:

Den Ich-Zerfall, den süßen, tiefersehnten,
den gibst du mir: schon ist die Kehle rauh,
schon ist der fremde Klang an unerwähnten
Gebilden meines Ichs am Unterbau

Michael Kalwitzki, Gruppe Garath

Freizeit-Sport-Gruppe

Treffpunkt: Freitags, 20.00 Uhr

Sporthalle Erich-Müller-Straße

Gymnastik - Training - Spielen - Fitwerden
mit der Kreuzbund-Sportgruppe

Ansprechpartner:

Iwan Erlauer (Tel. 66 78 73) und
Dieter Rölke (Tel. 759 73 14)

Heiligabend + Silvester im BZ

Wer hilft mit?

Wir wünschen uns wieder schöne, besinnliche Stunden im Kreise von KREUZBUND-Freundinnen und Freunden. Natürlich bedarf dies einer planvollen Vorbereitung.

Wer mitplanen und -gestalten möchte, wendet sich bitte an Silvia Gehrke im Kreuzbund-Büro Bendemannstraße oder ruft dort an (Tel. 35 40 88)

SCHREIBSERVICE

Ich schreibe für Euch Briefe und alles, was Ihr sonst noch in perfektem Deutsch und guter Formulierung geschrieben haben möchtet.

Modernste EDV-Anlage. Zuverlässigkeit, Schnelligkeit und Diskretion sind selbstverständlich.

Hausbesuche sind möglich (keine zusätzlichen Kosten!).

Dorothee Mühe, Tel. 02 11/59 27 39

Mehr als Bücher ...

- ... eine bunte Palette
- ... Umweltschutzpapier
- ... Kladden aus handgeschöpftem Marmorpapier
- ... Stifte nach Öko-Norm



**Regenbogen
Buchhandlung**

Blücherstr.3 • 40477 Düsseldorf • (0211) 443296

Kreative Freizeit!

Unsere Werk- und Bastelgruppe

Die nächsten Termine: 08.10. und 22.10.
(immer am 2. und 4. Samstag im Monat!)

Ort: im Hobby-Keller von Erika und Paul Rohn, Brachvogelweg 3, Unterrath

Busverbindungen : Linien 722 und 727 ab
Hbf, H Birkhahnweg

Ansprechpartner: Amanda Strothauer,
Tel.: 75 29 88 und Reinhold Thüs, Tel.: 164
63 91

Wieder im Angebot:

Musiktherapie-Gruppe

jetzt für abhängige und mitbetroffene Frauen und Männer.

Termin: Montags, 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr,
14-tägig im Musikkeller des Kinderheimes
St. Raphael, Oberbilker Allee 157

Informationen: Doris Bläser, Tel: 70 80 57

Notenkenntnisse und eine gute Singstimme sind nicht notwendig; in dieser Gruppe geht es um das Ausdrücken von Gefühlen mit anderen Mitteln, wie wir sie aus unseren Gesprächsgruppen kennen.

KREUZBUND bietet an:

Wochenend-Seminar

25. bis 27.11.1994 in Borschemich

*** "Helfen und Beraten am Telefon"

Schulungsveranstaltung für Gruppenleiter/innen, Helfer/innen der Cafeteria und andere aktive Kreuzbund-Mitglieder mit Brigitte Emunds (Telefon-Notruf)

Anmeldungen unter Tel.: 35 40 88
im Büro Bendemannstraße

Gruppengespräche

Treff: 19.00 Uhr

Ende: 21.30 Uhr

Montag**Montag***

Stadtmitte, Gruppe BZ 12

Bendemannstr. 17

Leitung: Marlis Haas, Tel.: 25 11 05

Bilk - St. Martin

Gemeindezentrum, Gladbacher Str. 11

Leitung: Henni Borgard, Tel.: 398 21 10

Dienstag**Dienstag**

Stadtmitte, Gruppe BZ 1

Bendemannstr. 17

Leitung: Katja Kuhlen, Tel.759 79 10

Derendorf II

Pfarrre St. Dreifaltigkeit

Becherstr./Ecke Barbarastr.(Eingang Jugendheim)

Leitung: Hanns Roghmann, Tel.: 23 41 04

Garath

Martin-Luther-King-Haus

Rostocker Str. 18

Leitung: Peter Bleich, Tel.: 02173/74 17 3

Hassels

Evangelisches Gemeindezentrum

Fürstenberger Str. 12-14

Leitung: Manfred Greiner, Tel.: 740 45 68

Holthausen

Pfarrre St. Josef

Neues Pfarrzentrum, Ritastr. 9

Leitung: Gerhard Huy, Tel.: 79 99 83

Rath

Pfarrre Heilig Kreuz

Rather Kreuzweg 43

Leitung: Armin Langer, Tel.: 65 61 89

Dienstag**Dienstag**

Unterrath

Pfarrre St. Bruno

Kalkumer Straße 60 (Pfarrzentrum)

Leitung: Karl-Ernst Thiel, Tel.: 479 17 32

Urdenbach

Pfarrre Herz Jesu

Urdenbacher Dorfstr. 22

Leitung: Hans Koch, Tel.: 15 12 57

Mittwoch*Mittwoch**

Stadtmitte, Gruppe BZ 2

Bendemannstr. 17

Kontakt: Horst Könnecke, Tel.: 34 99 25

Stadtmitte, Gruppe BZ 3

Bendemannstr. 17

Leitung: Fred Strohauer, Tel.: 75 29 88

Stadtmitte, Gruppe BZ 7

Bendemannstr. 17

Leitung: Rudi Lauderbach, Tel.: 75 16 56

Stadtmitte, Gruppe BZ 10

Bendemannstr. 17

Leitung: Peter Schulz, Tel.: 34 88 10

Flingern

Pfarrre St. Vinzenz, Albertstr. 93

Leitung: Werner Skirlo, Tel.: 28 62 30

Gerresheim

Ökumenische Begegnungsstätte

Neusser Tor 12

Leitung: Gerd Arenz, Tel.: 34 45 03

Kaiserswerth

Pfarrre St. Suitbertus, An St. Swidbert 70

Leitung: Willi Sievers, Tel.: 32 73 66

Gruppengespräche

Treff: 19.00 Uhr

Ende: 21.30 Uhr

MittwochMittwoch**

Wersten

Achtung: Treff um 19.30 Uhr!

Orthodoxe Kirchengemeinde Wersten

Werstener Feld 65

Leitung: Margret Tyralla, Tel.: 21 29 45

*****Donnerstag*****

Stadtmitte, Gruppe BZ 4

Bendemannstr. 17

Leitung: Katja Kuhlen, Tel.: 759 79 10

Stadtmitte, Gruppe BZ 5

Bendemannstr. 17

Leitung: Hans Beckmann, Tel.: 42 74 84

Stadtmitte, Gruppe BZ 6

Bendemannstr. 17

Kontakt: Gabriele Cramer, Tel.: 24 52 87

Stadtmitte, Gruppe BZ 9

Bendemannstr. 17

Leitung: Käthe Lobüscher, Tel.: 438 02 53

Bilk, Merowingerstraße

Pfarrre St. Ludger, Merowingerstr. 170

Leitung: Werner Ammann

Tel.: 021 73/6 59 97

Derendorf I

Pfarrre Heilig Geist, Ludwig-Wolker-Str. 10

Leitung: Adolf Bongartz, Tel.: 25 46 86

Heerdt

Pfarrre St. Benediktus

Baldurstr. 24 (Pfarrzentrum)

Leitung: Udo Becker, Tel.: 021 29/73 90

****Freitag****Freitag****

Stadtmitte, Gruppe BZ 8

Bendemannstr. 17

Leitung: Klaus Mühe, Tel.: 59 27 39

Derendorf III

Pfarrre St. Dreifaltigkeit

Becherstr./Ecke Barbarastr. (Eingang Jugendheim)

Leitung: Catarina Fernau, Tel.: 67 25 09

Vennhausen

Markusgemeinde

Sandträgerweg 101 (Clubraum)

Leitg.: Ferdinand Schauerte, Tel.: 27 52 82

Wersten-Mitte

Evangelisches Gemeindezentrum "Stephanushaus", Wiesdorfer Str. 11-15

Leitung: Eduard Lanzinger, Tel.: 22 73 52

Eßverhaltens-Gruppe (BZ 11)

Bendemannstr. 17

Leitung: Erika Müller-Pittroff, Tel.: 48 77 91

Notrufnummern

Kreuzbund: 02 11/35 40 88

Telefonnotruf: 0211/32 55 55

Telefonseelsorge: 0211/1 11 01

Treff In: Tel.: 0211/73 53 264

Grafenberg 13 A (Pult): 0211/922-36 12

HOuSE

Gruppe für homosexuelle Suchtkranke sowie deren Mitbetroffene

Oberbilkler Allee 310 (AIDS-Hilfe)

Leitg: Thomas O.Schmidt, Tel.: 44 22 42

Mittwochs, Beginn: 19.00 Uhr

*******Oktober 94*******

noch bis **02.10.** Helferschulung (Ute Lerch), Mülheim/Ruhr, Wolfsburg

02. Erntedankfest mit Silbernadelverleihung, 16.30 Uhr Franz-von-Sales-Kirche, 17.15 Uhr Stephanushaus, Wiesdorfer Straße in Wersten

06.-09. Gruppenfahrt Gruppe Derendorf 2, Kommern

07.-09. Gruppenfahrt Gruppe Gerresheim, Roßbach/Wied

08. Supervision für Gruppenleiter/Innen (Jochen Alxnat), 10.00 Uhr, BZ

08. Bastelnachmittag bei Fam. Rohn, Brachvogelweg 3, Unterrath

10. Vorstandssitzung, 18.00 Uhr, BZ

22. Bastelnachmittag bei Fam. Rohn, Brachvogelweg 3, Unterrath

25. Helferschulung (Brigitte Emunds), 19.30 Uhr, BZ

28.-01.11. Frauenseminar des AKR Frauen auf Diözesanebene, Kommern, Auskünfte bei Brigitte Bongartz, Tel.: 25 46 86

30. Diözesan-Skat-Turnier in Wuppertal, Bernard-Letterhaus-Straße 7 (Pfarrei St. Antonius), Beginn: 10.00 Uhr, Mitspieler für die Düsseldorfer Mannschaft melden sich bei Gerhard Huy, Tel.: 79 99 83

31. AG Glaube und Leben, 19.00 Uhr im Wohnhaus von Pfarrer Sülzen, Siegburger Straße (hinter der Franz-von-Sales-Kirche)

*******November 94*******

04. Diözesan-Arbeitsgespräch der Region Süd in Engelskirchen, Auskunft erteilt Jochen Wachowski

05. Helferschulung (Hans-Dieter Braun), 10.00 Uhr, BZ

06. Vorstandssitzung, 14.00 Uhr im Hause von Pfarrer Sülzen

11.-13. Helferschulung (Wolfgang Grebler), Borschemich, Beginn, Freitag, 18.00 Uhr

KREISAUSSCHUSS-SITZUNG;

der Kreisausschuß ist **das wichtigste Gremium** zwischen den Mitgliederversammlungen

07.11., 19.00 Uhr, BZ

Alle Teilnehmer werden persönlich eingeladen! Das Gruppenleiter-Arbeitsgespräch fällt im November aus!

Nach Satzung ist jede Gruppe vertreten. Laßt Euch nach dem 07.11. durch Eure Gruppenleiter/Innen über die Sitzung informieren!

12. Diözesan-Versammlung mit Wahl des Diözesan-Vorstandes, Pfarrzentrum St. Katharina, Vennhausen, alle Stimmberechtigten werden persönlich eingeladen!

12. Bastelnachmittag bei Fam. Rohn, Brachvogelweg 3, Unterrath

15. Frauengruppe (Rita Walter), 20.00 Uhr, BZ

16. Martinsbasar in Köln, Georgstraße, alle GL haben Informationen erhalten!

19. Treffen des AKR Frauenarbeit der Diözese in Mettmann, Info bei Brigitte Bongartz, Tel.: 25 46 86

21. AKR Frauenarbeit, KV Düsseldorf, 19.00 Uhr, BZ

25.-27. Selbsterfahrungswochenende (Helmut Faure), Borschemich, Beginn: Freitag, 18.00 Uhr (ausgebucht!)

25.-27. Schulung "Krisenintervention am Telefon" (Brigitte Emunds), Borschemich, Beginn: Freitag, 18.00 Uhr (es sind noch Plätze frei!)

26. Arbeitstagung "Sucht" der Nordrheinische Arbeitsgemeinschaft, Garath, 10.00 Uhr, Einladungen folgen noch!

26. Bastelnachmittag bei Fam. Rohn, Brachvogelweg 3, Unterrath

28. AG Glaube und Leben, 19.00 Uhr im Wohnhaus von Pfarrer Sülzen, Siegburger Straße (hinter der Franz-von-Sales-Kirche)

29. Großgruppe auf Diözesanebene mit Frau Maaßen vom Bundesverband Hamm, Einladungen folgen noch!

Mein Weg in die Abstinenz!

Zunächst möchte ich mich kurz vorstellen:

Ich heiße Frauke Piepmeyer, bin 51 Jahre alt und lebe seit 1983 allein mit meinen 2 Katzen. Geschieden bin ich seit 1987 und arbeite heute als Sekretärin in einem Maklerbüro.

Das Jahr 1983 habe ich bewußt erwähnt, da mir zu diesem Zeitpunkt schon klar war, daß ich zu häufig zum Glas griff; Ich war allerdings der Überzeugung, daß ich mich mit der Trennung von meinem Mann wieder in den Griff bekommen würde - eine dicke Fehleinschätzung meinerseits!

1984 kam dann der erste Zusammenbruch mit fast 6 Wochen Krankenhausaufenthalt nach einem Autounfall, hervorgerufen durch einen Selbstentzug. Ich war am Steuer meines Wagens ohnmächtig geworden. Es ist zum Glück weder jemand anderem noch mir etwas passiert. Mir wurde vom behandelnden Arzt nahegelegt, eine Selbsthilfegruppe mit Gleichgesinnten zu suchen, um dort mein Suchtproblem zu besprechen - aber ich war ja keine Alkoholikerin!! Ich würde einfach nichts mehr trinken, und die bei mir festgestellte Leberzirrhose würde zum Stillstand kommen.

Nun, ich denke, daß die meisten von uns dies in irgendeiner Form durchlebt haben. Bei mir kam der endgültige Zusammenbruch 1986 - wieder Krankenhaus mit 9-tätigem Koma und nach wieder 6 Wochen den dringenden Rat meines Arztes, mich sofort anschließend in eine Langzeittherapie zu begeben ("Was Sie machen", sagte er mir, "ist Selbstmord auf Raten, Sie sind zu feige, sich die Tabletten zu kaufen").

Ich habe die Langzeittherapie dann in Grafenberg angetreten und dort den Kreuzbund kennengelernt, in dem ich nach einiger Zeit auch Mitglied wurde. Mir wurde der Weg in gerade eine Kreuzbundgruppe dadurch etwas erleichtert, da ich die Gruppenleitung - Armin und Uschi Langer - aus meiner selbständigen Berufstätigkeit in Düsseldorf-Rath bereits kannte.

Während und nach meiner Langzeittherapie kamen natürlich die Schwierigkeiten.

Eine Wohnung hatte ich zwar noch, aber das Geschäft war durch meine Familie auf meinen Wunsch hin aufgelöst worden. Zu etlichen Schulden kam das Problem, nach 17 Jahren wieder in meinem erlernten Beruf Fuß zu fassen. Dies erschien mir fast unmöglich. - Aber ich hatte Glück und konnte durch Freunde eine Urlaubsvertretung als Schreibkraft übernehmen, und die Firma hat mich - zunächst stundenweise und nach einiger Zeit als Ganztagskraft - übernommen.

Als mich Uschi Langer 1989 fragte, ob ich nicht Interesse an der Teilnahme an der nächsten Helferschulung hätte, habe ich zunächst mit leisem Zweifel zugestimmt. 2 1/2 Jahre sind eine lange Zeit und ob ich die durchhalten würde, konnte ich mir selbst nicht ganz sicher beantworten. Ich wollte doch, seitdem ich abstinent lebte, immer möglichst alles auch zu Ende bringen, was ich einmal begonnen hatte. Ich habe es geschafft und bin darüber sehr froh und glücklich. Ich habe in diesem Zeitraum sehr viel über mich und den Umgang mit anderen Menschen erfahren dürfen. Vor allen Dingen habe ich die Schulungsteilnehmer/innen kennengelernt und einige mir sehr wertvolle Freundschaften geschlossen.

Das dort gewonnene Wissen kann ich heute als stellvertretende Gruppenleiterin der Gruppe Düsseldorf-Rath sehr gut einsetzen, da wir aufgrund der Größe unserer Gruppe diese fast immer teilen müssen. Gleichzeitig arbeite ich mit im Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, was mir viel Freude macht, und ich denke, ich kann auf diese Weise dem Kreuzbund und den Gruppenmitgliedern ein kleines Dankeschön für die mir entgegengebrachte Hilfe und Geborgenheit sagen.

Diese Zeilen schreibe ich an meinem Urlaubsort Kiefersfelden. Ich habe von hier aus eine Autofahrt zum "Großglockner" unternommen. Daß ich diese Schönheiten der Natur erleben darf, dafür sage ich jedoch einem Höheren "Danke".

Frauke Piepmeyer, Gruppe Rath

"Ganz Paris träumt vom Kreuzbund", denn:

Achtunddreißig Kreuzbündler/innen aus Düsseldorf und Leverkusen brachten der Pariser Bevölkerung für ein Wochenende das berühmte Kreuzbundwetter!

Nach den kühlen und nassen Septembertagen hatte selbst ich Zweifel gehabt, ob wir ohne Regenschirm auskommen würden, also war auch einer in meinem Reisegepäck. Pustekuchen, Sommersachen waren nur einmal gefragt!

Selbst unser netter Busfahrer Egon meinte am Schluß, viele Engel wären wohl in seinem Bus auf Reisen. Aber dies war wohl auch eine Belohnung für die mit viel Geduld getragenen Strapazen.

Freitagnacht im Bus, mit wenig oder gar keinem Schlaf, ca. 15 Stunden am Samstag Paris erkunden, Sonntag noch 4 Stunden Trödelmarkt und wieder 7 Stunden Rückfahrt. Da konnte die Laune nur mit Sonne und Wärme in guten Zustand versetzt werden. Mein großes Kompliment an die Mitreisenden: Pünktlichkeit und Disziplin vom Anfang bis Ende, Rücksichtnahme und Aufeinanderzugehen bei einer Gruppe, die sich vorher untereinander nur "clubweise" kannte.

Übereinstimmendes Resummé: Eindrücke vertiefen und miteinander noch zwei Tage bleiben!

Paris ist aber auch eine Stadt mit viel Flair, nicht nur für Verliebte. Dieses Lebensgefühl, das man stückweise mitbekommt, läßt einen schon seinen Alltag überdenken.

Achim (Zeyer) hat ein treffendes Wort für diese Reise gefunden: "Gänsehaut fördernd"! Dem ist nichts hinzuzufügen.

Übrigens: Diese Reise wurde auf Wunsch von Weggefährten/innen von unserem Manfred Greiner or-

ganisiert. Er hat dies nicht nur toll, sondern auch gerne gemacht! Denn wenn wir wissen, was unsere Mitglieder für Bedürfnisse haben, können wir dies auch zielgerichtet - wenn möglich - umsetzen. Dies ist befriedigend für beide Seiten!

Darum sage ich ja immer wieder: Äußert Eure Wünsche und Ideen. In unserer Gemeinschaft könnt Ihr ziemlich alles ausprobieren, und den Erfolg könnt Ihr hautnah miterleben. Das muß sich nicht nur auf Reisen beziehen, denn ein Reiseunternehmen sind wir ja nicht!

Aber das Leben ist ja sooo vielseitig!
Eure Silvia



Manchmal ist es doch besser, den Mund zu halten

Wir, Peter und ich, freuten uns schon lange auf die Wandertour durchs Hohe Venn, die Fred Strohauer angesagt hatte, an einem goldenen Herbsttag, versteht sich. Aber die ganze Woche davor regnete es fast täglich und am Freitag meinte der Himmel, alle Schleusen öffnen zu müssen.

Meine Laune sank auf den Nullpunkt, und als Peter dann auch noch ankündigte, daß Gerda und Willi (Wiesen) uns am Samstag um 7.00 Uhr abholen würden, grummelte ich innerlich nur noch vor mich hin. "Sch...wetter, es könnte ja mal jemand anrufen und die Sache abblasen. Da oben ist es sowieso nur noch windiger und kälter...und dann noch am Samstag um 6.00 Uhr aufstehen!"

Pietro ließ seine Laune am Freitagabend beim Apfelsaftmachen raus! Ich schloß vorsichtshalber die Küchentür! Keiner von uns erwähnte die Wanderung, auf die wir uns doch so gefreut hatten.

Samstag ging's in aller Frühe los und, schau an, es regnete nicht. Und je weiter wir in Richtung Eifel fuhren, um so heller wurde der Himmel, ja es kam sogar die Sonne heraus.

Pietros, Willis und Gerdas gute Stimmung wirkte ansteckend. Auch ich begann, mich zu freuen. Selbst meine vergessenen hohen Wanderschuhe waren kein Problem mehr, hatte ich doch die "Halben".

17 zu allem entschlossene, gut ausgerüstete Wanderer trafen sich, und es wurde ein toller Tag!

Gefreut habe ich mich, die Hoffmanns mal wieder zu sehen. Na bitte, noch ein Paar, das gerne wandert.

Über dem Venn lag eine tolle Stimmung! Da und dort leichter Nebel, dunkle und helle Wolkenfelder wechselten ab, die Sonne zauberte ihre goldgelben Flecken in diese Landschaft, und ich fand es ganz einfach schön.



Auf Bohlenwegen ging's durch das Hochmoor, rechts und links gluckste dunkles Moorwasser, abgestorbene Bäume ließen alles noch bizarrer wirken.

Weiter ging's über Wald-Moor-Strecken, wo jeder merkte, guck auf den Boden, achte auf die Baumwurzeln, sonst landest du im Matsch!

Mir machte das Steigen über Stock und Stein Spaß. Es wechselte dichter Nadelwald, auf dem man wie auf Perserteppichen ging, mit herrlichen Weitblicken über das Hohe Venn. Fred hatte wirklich einen herrlichen Weg ausgesucht. Erst ganz kurz vor Ende unserer 5-Stunden-Tour mußten wir doch noch die Regenschirme und -jacken auspacken, aber nun störte es mich überhaupt nicht mehr.

Wunderschön war die Tour gewesen und wie froh war ich, mitgelaufen zu sein!

Hätte ich morgens meine schlechte Laune herausposaunt, hätte ich mir selbst und Peter den Tag verdorben. Ein Glück, ich hatte meinen Mund gehalten und einen wunderschönen Tag erlebt.

Übrigens: Die gesammelten Riesen-Maronenpilze ergaben dann abends noch ein köstliches Essen.

Renate Bleich, Gruppe Garath

Jubiläums-Gruppenfahrt nach Rinsecke

Es war das 10. Jahr, in welchem unsere Gruppe zu Pfingsten nach Rinsecke fuhr und meine Vorfreude auf diese Jubiläumsfahrt war groß.

Unsere Vorbereitungen hatten schon Monate vorher begonnen, denn wir wollten alle Mahlzeiten für die gesamte Mannschaft selbst zubereiten.

Damit auch alles klappte, wurde ein Küchendienst eingeteilt.

Am Freitag bis 19 Uhr trafen die Gruppenmitglieder aus allen Richtungen im schönen Städtchen Rinsecke im Sauerland ein. Der Empfang war herzlich und nach der Zimmerverteilung trafen wir uns zu einem deftigen Bohneneintopf.

19 Erwachsene und 11 Kinder im Alter von 1 bis 14 Jahren genossen die gemeinsamen Mahlzeiten.

So eine Selbstverpflegung bringt natürlich auch manches Abenteuer mit sich:

Beispielsweise bereiteten 4 (!) Köche Rührei vor. Es klammerte sich derartig an die Pfanne, daß es nur mit Gewalt auf die Teller gebracht werden konnte.

Das wechselhafte Wetter hielt uns nicht vom Wandern ab. Die guten und intensiven Gespräche, die sich dabei ergaben, möchte ich für meinen Teil nicht mehr missen.

Spaß hatten wir natürlich auch während dieser Wanderungen. So entdeckten wir auf einer Weide ein Pferd mit so prächtigem Schnurrbart, daß mancher Mann es darum beneiden würde.

Auf dem Rückweg hatten wir plötzlich Kirstin mit Sohn verloren, die sich erst nach gründlichem Recherchieren wieder einfanden.

Nachmittags wurde gespielt. Die Kinder krabbelten durch einen Stoffschlauch, auch Tunnel genannt, und auch unsere Männer ließen es sich nicht nehmen, trotz einiges an Bäuchen hindurchzukrabbeln. Und tatsächlich, alle Kreuzbundbäuche schafften es.

Auch abends wurden Gesellschaftsspiele angeboten und/oder einfach miteinander gesprochen. Selbst unsere Kinder wollten vor 22 Uhr nicht zu Bett gehen.

Am Sonntag gab es Eis; jeder bekam sein Eis mit Sahne, wie es sich gehört, in einem Schälchen serviert, nur Gisela bekam die Sahne auf den Kopf und wurde zur Sahnekönigin des Abends.



Unsere jüngste Spülhilfe Adam, 3 Jahre alt, stand an der Spüle und dirigierte mit ernster Miene und sicherem Takt die Spülbürste.

Auch das traditionelle Grillen mit anschließendem Lagerfeuer durfte nicht fehlen.

Die Kinder fanden es toll, soviel Holz zu sammeln, wie sie nur

tragen konnten.

Das Feuer loderte haushoch und ließ das Dorf im Rauchnebel versinken. Wir saßen bei lecker Gegrilltem um das Lagerfeuer, ich griff zur Gitarre und wir sangen in fröhlicher Runde alte Volkslieder. Aus den Nachbarhäusern gesellten sich die Leute zu uns, während das Feuer weiter brannte.

Wir sind uns an diesem Wochenende wieder näher gekommen, konnten uns austauschen. Es herrschte Solidarität und Harmonie zwischen Erwachsenen und Kindern. Diese tauschten ihre Adressen aus, ohne zu wissen, ob der andere auch schreiben konnte.

Ich möchte zum Schluß noch erwähnen, daß wirklich alles reibungslos ablief, trotz oder obwohl wir 30 Personen zählten, die Hälfte davon waren neue Mitglieder. Hut ab!

Ich weiß jedoch eines: Ich freue mich jetzt schon auf unsere nächste Fahrt.

Eva Tech, Gr. Unterrath

Odyssee einer Wohnungssuchenden

Nach 23-jährigem Auslandsaufenthalt entschloß ich mich, meine Zelte in Düsseldorf aufzuschlagen und begab mich also auf Wohnungssuche.

In der ersten Woche kaufte ich täglich die Düsseldorfer Zeitungen und war überwältigt ob der seitenlangen Angebote.

Ich hatte immer von der Wohnungsknappheit in Deutschland gehört und gelesen, aber in Düsseldorf traf das anscheinend nicht zu. Sehr bald sollte ich eines Besseren belehrt werden!

Voller Elan schaffte ich auf dem Fußboden Platz für Stadtplan, Straßenbahnkarte, Zeitung und Notizblock. Verschiedene Farbstifte lagen bereit. Rot: Wohnungen waren unerschwinglich, gelb: Wohnungen kamen eventuell in Frage, grün: sofort anrufen. Am Ende staunte ich nicht schlecht: Meine so in Hülle und Fülle seitenlang gelesenen Annoncen schrumpften auf ein Minimum zusammen. Der Rotstift hatte ganze Arbeit geleistet.

Die gelb angekreuzten Annoncen schrieb ich auf eine Liste, die länger und länger wurde. Düsseldorf scheint das Mekka der Makler und Immobilienbüros zu sein.

Es blieb ein kümmerlicher Rest für den Grünstift übrig. Die geführten Gespräche fingen dann zwar immer sehr verheißungsvoll an, kühlten aber merklich ab, wenn ich wohl ein geregelttes Einkommen, nicht aber einen Beruf angeben konnte. Die unterschiedlichsten Ausreden kamen.

Schwierigkeiten bereiteten mir auch einige Anzeigen, wie z.B. 3 ZKDBBK, NR, NT, WBS, Abl. oder M+NK + 3 MM + ZH + TG + Prov. + Abl.

Trotzdem sah ich mir in den folgenden Wochen ca. 40(!) Wohnungen an, die fast alle eine "Geschichte" hatten, z.B.:

2 Zi. beste Lage usw. entpuppte sich als Altbau, 5. Stock, ohne Aufzug, fast Stadtmitte.

Auf meine Frage, ob man eine Garage anmieten könne, bekam ich zur Antwort:

"Hier hat man kein Auto, man fährt mit der Straßenbahn oder läuft!"

oder:

3 Zi. S-Bahn Nähe, Oberbilker Allee: Ich hatte das Gefühl, alle drei Minuten saust die S-Bahn durchs Schlafzimmer, und in der gegenüberliegenden Küche hörte man das nie endende Geräusch der vorbeifahrenden Autos und Straßenbahnen.

Auch was die Kürzel Abl.- oder Abst. zu bedeuten hatten, erfuhr ich bald. Die Spanne der Übernahmekosten von gebrauchten Möbeln ging von 1.500,-- bis 35.000-- DM.

Längst hatte meine Kalkulation über Miethöhe usw. keine Bedeutung mehr. Das geplante 1/3 des Einkommens für Miete war in weite Ferne gerückt und entlockte mir nur noch ein müdes Lächeln.

So lernte ich in den vergangenen Wochen Düsseldorf und die Vorbezirke kennen, kam abends müde und mit Blasen an den Füßen, enttäuscht und erschöpft in das Dachstübchen meiner Tochter zurück. Ich nannte es "Inges Privat-Sauna".

Mein Optimismus hatte einen gewaltigen Dämpfer bekommen. Aber meine Devise

lautet: "Was mich nicht umbringt, macht mich stark". Und tatsächlich: Ich fand eine kleine 3 Zimmer-Wohnung.

An manchem Nachmittag ging ich in die Bendemannstraße und ließ mich dort wieder aufmöbeln.



Ein herzliches Dankeschön dafür.

Ingeborg Potyka, Gruppe BZ 8-

MELISSE-BANANEN-MIX

5 Zitronenmelisseblätter, 1 geschälte Banane, 250 ml (1/4 l) frisch gepresster Grapefruitsaft, 250 ml (1/4 l) Orangensaft, 3 Eßl. frisch gepresster Zitronensaft, 1 Teel. Kleehonig

Zitronenmelisse, Banane, Grapefruitsaft in einen Mixer geben, pürieren. Übrige Zutaten zugeben, kurz vermischen, in Stielgläsern gut gekühlt servieren.

«Was machst du so lange im Garten?»
«Ich schau mir den Mond an, Mutti.»
«Sag deinem Mond, er soll nun endlich nach Hause fahren, Lieschen!»



Vorwurfsvoll sagt die Mutter der Lehrerin: „Sie sollten in Zukunft den Kindern keine Rechenaufgaben mehr geben, in denen eine Flasche Bier nur 30 Pfennig kostet – mein Mann konnte die ganze Nacht vor Aufregung kaum schlafen...!“

Herausgeber:

Kreuzbund Kreisverband Düsseldorf eV
Bendemannstr. 17, 40210 Düsseldorf
Tel. 02 11/35 40 88, FAX: 02 11/164 02 21

Auflagenhöhe: 800

Verantwortliche Redakteurin:
Leonore Engelhardt, Gr. Derendorf 2

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wider.